

# Apfeltriebsucht - Gelingt die Trendumkehr?



Seit dem Jahr 2000 legen unsere Obstbauberater jährlich hunderte Kilometer in Südtirols Apfelanlagen zu Fuß zurück, um bei über einer Million Apfelbäumen die Zahl der zwei- und mehrjährigen Bäume mit Apfeltriebsuchtsymptomen festzuhalten. Hinzu kommen im Frühjahr viele Stunden für die Überwachung des Weiß- und Sommerapfelblattsaugers.

Schließlich haben unsere Obstbauberater noch viel Zeit in gemeinsame Projekte mit dem VZ Laimburg gesteckt, um den Infektionsverlauf und die Bedeutung der Blattverfärbung besser zu verstehen. Der Austausch mit Fachleuten und das Literaturstudium sind ebenfalls Teil unserer Arbeit. Einiges konnte seit 2006 geklärt werden, dem Jahr, in dem die Apfeltriebsucht in Südtirol bisher am stärksten sichtbar wurde:

- Der Sommerapfelblattsauger ist ein äußerst erfolgreicher Überträger der Krankheitserreger.
- In Gebieten, wo wir den Sommerapfelblattsauger nachweisen, sind im Allgemeinen auch Apfelbäume mit Apfeltriebsuchtsymptomen festzustellen.
- Die vom Beratungsring seit 2006 vorgeschlagene Abwehrstrategie des Überträgers in Neuanlagen ist erfolgreich. In allen Anbaugebieten ist die von uns beobachtete Zahl an symptomatischen zweijährigen Apfelbäumen auf einem sehr niedrigen Niveau. Das ist beruhigend, weil wir aus einem gemeinsamen Projekt mit dem VZ Laimburg wissen, dass 9 von 10 Bäumen, die im Pflanzjahr infiziert werden, die Krankheit bereits im zweiten Jahr zeigen.
- Aus der Zusammenarbeit mit dem molekularbiologischen Labor am VZ Laimburg wissen wir auch, dass Golden Delicious, die zwar keine kleinen Früchte, Hexenbesen oder vergrößerte Nebenblätter zeigen, dafür im Herbst bei der Ernte aber eine Rotfärbung des gesamten Blattes, zu 90% bereits den Krankheitserreger in sich tragen.
- Die Bekämpfungsversuche des VZ Laimburg haben bestätigt, dass Chlorpyrifosmittel zurzeit den besten Wirkungsgrad gegen den Sommerapfelblattsauger bringen. Trotzdem braucht es eine Optimierung der Abwehr des Überträgers.

Der neuerliche Anstieg von apfeltriebsuchtkranken Bäumen in den Ertragsanlagen von Naturns, Plaus, Patschins, Tisens und den Gemeinden des Beratungsbezirkes Burggrafenamt hat die betroffenen Obstbauern in Alarmstimmung versetzt und sie stellen den Mitarbeitern des Beratungsrings viele Fragen. Bernhard Burger, der Obmann des Bezirks Burggrafenamt im Südtiroler Bauernbund, hat deshalb Landesrat Hans Berger, Bauernbund-Obmann Leo Tiefenthaler, den Direktor des VZ Laimburg Michael Oberhuber und Thomas Letschka vom molekularbiologischen Labor, Vertreter des Landespflanzenschutzdienstes, des VOG, des ALS, der SBJ und des Beratungsrings sowie die Ortsobmänner des Bauernbundes Mitte November zu einem Lokalaugenschein in eine zwölfjährige Golden Delicious-Anlage nach Marling eingeladen. Dort sind trotz aller ergriffenen Abwehrmaßnahmen allein heute rund 5% des Baumbestandes neu erkrankt. Dabei erinnerte Landesrat Berger an das nach wie vor gültige Besenwuchsdekret. Direktor Oberhuber informierte über das im kommenden Jahr beginnende dreijährige Forschungsprojekt zur Apfeltriebsucht, das zu je einem Drittel vom VZ Laimburg selbst, der Abteilung Landwirtschaft und der Südtiroler Obstwirtschaft finanziert wird. Über ein von der EU gefördertes Projekt wird zusätzlich daran geforscht, was die Veränderung der Blattfarbe über einen evtl. Apfeltriebsuchtbefall aussagt. Bei der Aussprache hatten Josef Österreicher, Michael Unterthurner und auch ich Gelegenheit, die für die Praxis wichtigsten offenen Fragen vorzutragen:

- Wie lange dauert die Latenzzeit bei Ertragsbäumen; wurden alle erkrankten im Vorjahr infiziert oder früher?
  - Sind alle Bäume ohne Symptome auch wirklich noch gesund?
  - Gibt es noch andere Infektionszeiträume als den vom Austrieb bis nach der Blüte?
  - Hat der Sommerapfelblattsauger sein Verhalten geändert?
  - Wie können wir den Sommerapfelblattsauger besser als bisher überwachen und optimaler abwehren?
- Ein Teil dieser Fragen lassen sich nur mithilfe molekularbiologischer Methoden beantworten und wir hoffen deshalb, dass unsere Vorschläge im neuen Apfeltriebsuchtprojekt berücksichtigt werden. Eine Antwort auf diese Fragen könnte mithelfen, die Abwehr der Apfeltriebsucht zu optimieren und die Trendumkehr zu schaffen.
- walther.waldner@beratungsring.org